



Editorial

Wie können wir Konzepte und didaktische Ansätze aus der Lehrer_innenbildung sicht- und nutzbar machen?

Editorial zur ersten Ausgabe der HLZ

Julia Gorges^{1,*}, Jan Christoph Störtländer²

¹ *Universität Bielefeld, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft*

² *Universität Paderborn, Fakultät für Kulturwissenschaften*

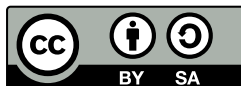
* *Kontakt: Julia Gorges hlz@uni-bielefeld.de*

Wir freuen uns, die erste Ausgabe der HLZ vorlegen zu können und möchten in diesem Editorial zunächst einen Blick zurück auf die Entstehungsgeschichte und spezifische Ausrichtung der Zeitschrift werfen, sodann einen Überblick der in diesem Jahresheft publizierten Beiträge geben und mit einem Ein- und Ausblick in aktuelle Entwicklungen schließen.

1 Warum die HLZ?

Durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung und die derzeitige Umgestaltung der Schulen z.B. mit Blick auf Inklusion hat sich die Lehrer_innenbildung an vielen Hochschulstandorten, Zentren für schulpraktische Lehrer_innenbildung (ZfsL) und Fortbildungseinrichtungen in Bewegung gesetzt, um veränderte und teils gänzlich neue Anforderungen zu erfüllen. Damit einhergehend werden neue Lehrkonzepte konzipiert und erprobt und bereits bestehende Lehrangebote überprüft und weiterentwickelt.

Mit der Gründung der „Herausforderung Lehrer_innenbildung – Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion“ am 10. Oktober 2017 wurde erstmalig ein bundesweit und frei verfügbares Publikationsorgan geschaffen, bei dem Konzepte und Materialien aus der und für die Lehrer_innenbildung in allen Phasen im Mittelpunkt stehen. Das Online-Journal ist eine interdisziplinäre und begutachtete Fachzeitschrift. Ihr Alleinstellungsmerkmal ist die Publikation von wissenschaftlich fundierten Beiträgen zur Konzeption und Gestaltung der Lehrer_innenbildung in allen Phasen sowie



© Die Autor_innen 2018. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de). URL <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

von theoretischen und empirischen Beiträgen zu Grundlagen, Rahmenbedingungen und Herausforderungen der Lehrer_innenbildung.

Die HLZ versteht sich als Forum für Akteur_innen der Lehrer_innenbildung aus verschiedenen Disziplinen (z.B. Erziehungswissenschaft, den Fachdidaktiken, Psychologie, Soziologie) in allen Phasen der wissenschaftlichen Qualifikation und Laufbahn. Alle Beiträge durchlaufen ein Begutachtungsverfahren; Beiträge zur Konzeption und Gestaltung werden darüber hinaus mit lehrbezogenen Metadaten versehen.

Zur Qualitätssicherung verfolgt die HLZ eine entsprechend der Beitragsart angepasste Peer-Review Policy: Die eingereichten Beiträge werden zunächst auf formale Kriterien (Vollständigkeit, inhaltliche Passung etc.) überprüft und anschließend durch zwei externe Fachexpert_innen begutachtet. Hierbei steht bei konzeptionellen Beiträgen die fachliche bzw. fachwissenschaftliche Richtigkeit der (Unterrichts-)Inhalte im Vordergrund, d.h. es handelt sich im Falle der Lehrkonzepte um keine Überprüfung didaktisch-methodischer Entscheidungen. Das Peer-Review Verfahren für theoretische und empirische Beiträge orientiert sich an den Gepflogenheiten der jeweiligen Disziplin.

Hinter der HLZ steht ein 15-köpfiges Herausbergremium von Lehrerbildner_innen verschiedener Fachrichtungen und Forschungstraditionen. Durch diese breite Aufstellung können Beiträge aus verschiedenen Disziplinen redaktionell betreut und durch den Peer-Review-Prozess begleitet werden.

2 Welche Beitragsarten und Ausgabeformate gibt es?

In der HLZ wird zwischen zwei Beitragsarten unterschieden, die das gemeinsame Ziel haben, die Lehre in der Lehrer_innenbildung sichtbar zu machen und erprobte Konzepte (hochschul-)didaktisch aufzubereiten und kritisch zu diskutieren.

Die HLZ veröffentlicht wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Konzeption und Gestaltung der Lehrer_innenbildung zur Unterstützung der Lehrer_innenbildung in allen drei Phasen in gebündelter und für eine Nachnutzung aufbereiteter Form. Folgende Beitragsarten werden derzeit (exemplarisch) unterschieden: (Abb. 1):

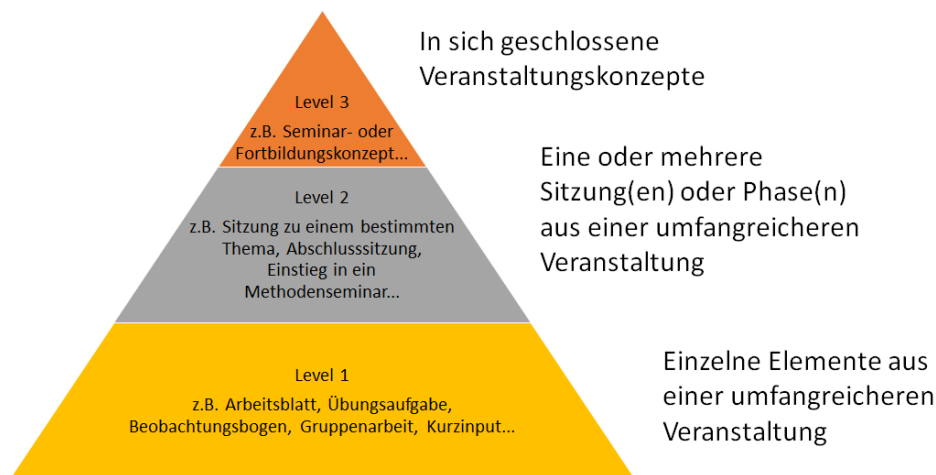


Abbildung 1: Darstellung der Beitragsarten zur Konzeption und Gestaltung

Beiträge in diesem Bereich beziehen sich jeweils auf mindestens einmal durchgeführte Veranstaltungen / Sitzungen / Elemente. Fachwissenschaftliche Beiträge sind hoch willkommen, hierbei sollten jedoch (auch) didaktisch-methodische Fragen der Lehrer_innenbildung integraler Bestandteil sein.

Als Beiträge zu Grundlagen, Rahmenbedingungen und Herausforderungen der Lehrer_innenbildung können theoretische und empirische Arbeiten eingereicht werden, die sich auf Lehrer_innenbildung beziehen oder aus der Lehrer_innenbildung entstanden

sind. Die HLZ begrüßt dabei ausdrücklich Beiträge unterschiedlicher Forschungstraditionen.

Neben einer einmal jährlich erscheinenden Ausgabe werden in der HLZ Themenhefte publiziert, die durch die jeweiligen Gastherausgeber_innen verantwortet werden. Im Jahr 2018 sind folgende Themenhefte erschienen: Das Themenheft („Studienprojekte im Praxissemester“ wird durch Petra Josting und Kinga Golus herausgegeben. Friederike Kern und Björn Stövesand verantworten das Themenheft „Professionalisierung im Fach: Rekonstruktion von Prozessen forschenden Lernens in der fachdidaktischen Lehramtsausbildung“. Für das Jahr 2019 sind bereits zwei Themenhefte in Vorbereitung; Anfragen für das Jahr 2020 und darüber hinaus nehmen die geschäftsführenden Herausgeber_innen gerne auf.

3 Überblick über die Beiträge der Ausgabe 2018

Es freut uns, dass in der ersten Ausgabe der HLZ Beiträge aller Formate vertreten sind, über die wir hier einen kurzen Überblick geben möchten:

David Woitkowski (Universität Paderborn) legt mit „Physikalische Denk- und Arbeitsweisen lernen“ einen Level 3-Beitrag zur Konzeption und Gestaltung vor, in dem eine Vorlesung für Erstsemesterstudierende des Faches Physik anhand des ACER-Models beschrieben wird. Woitkowski liefert zudem das gesamte Vorlesungsskript sowie Übungsaufgaben für die Studierenden als digital supplements mit, die von den Leser_innen der HLZ nachgenutzt werden können.

Einen weiteren Level 3-Beitrag zur Konzeption und Gestaltung mitsamt Evaluation und Begleitmaterialien haben Kira Elena Weber, Christopher Neil Prilop, Karoline Glimm und Marc Kleinknecht (Leuphana Universität Lüneburg) entwickelt. In „Video-, Text- oder Live-Coaching? Konzeption und Erprobung neuer Formate der Praktikumsbegleitung“ stellen die Autor_innen ein videobasiertes Coaching-Seminar zur Begleitung eines Monatspraktikums vor, anhand derer Studierende ihre Klassenführungs Kompetenzen effektiv reflektieren können.

Christoph Vogelsang und Agnes Szabone Varnai (Universität Paderborn) legen den dritten Level 3-Beitrag zur Konzeption und Gestaltung des HLZ-Jahresheftes 2018 unter dem Titel „Modellierung und Analyse komplexer Alltagsphänomene – Ein Seminarkonzept zum Umgang mit digitalen Werkzeugen im Physikunterricht“. Im MORPH-Projektseminar geht es um die digitale Modellierung physikalischer Alltagsphänomene und die Vorbereitung der Studierenden darauf, auch in ihrer späteren unterrichtlichen Tätigkeit digital unterstützt zu arbeiten.

Birgit Lütje-Klose, Bettina Streese, Ann-Christin Faix, Annette Textor und Elke Wild (Universität Bielefeld) haben mit der „Seminarsitzungsplanung ‚Grundlagen schulischer Inklusion und Sonderpädagogischer Förderkategorien‘ mit dem Buddy Book“ einen Level 2-Beitrag zur Konzeption und Gestaltung aufbereitet, in dem anhand einer aktivierenden Maßnahme in Fragestellungen der Inklusion und der sonderpädagogischen Förderung eingeführt wird und diese auch reflektiert werden. Das Buddy-Book sowie die Folien zur Sitzung liegen als digital supplement dem Beitrag bei.

Benedikt Hopmann, Birgit Lütje-Klose und Melanie Urban (Universität Bielefeld) greifen in ihrem Beitrag „Rollenspiel zur Rollenklärung – Filmbeispiel und methodisch-didaktische Hinweise zur universitären Professionalisierung für Kooperation in inklusiven Ganztagschulen“ einen aus schulpädagogischer Sicht gegenwärtig hochaktuellen Diskurs auf und bieten dazu einen Level 1-Beitrag zur Konzeption und Gestaltung in Form eines Videos (digital supplement) an, das von Leser_innen der HLZ in ihre Lehre integriert werden kann.

Ebenso bereitet David Rott (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) Fragestellungen zu diversitätssensiblen Angeboten in Schulen anhand einer Textarbeit zu einem Level 1-Beitrag zur Konzeption und Gestaltung auf, um „Reflexives Schrei-

ben zu herkunftsbezogenen Vorurteilen im Unterricht“ anzuleiten. Die zugehörigen Schreibaufträge stellt er als digital supplement zur Verfügung.

Einen empirischen Beitrag zu Grundlagen, Rahmenbedingungen und Diskussionen liefern Sabrina Berg (ehemals Universität zu Köln) und Arne Westerkamp (ebenda). „Inklusive Berufsorientierung und kulturelle Passungsproblematiken? Eine qualitative Studie mit Studierenden der Sozialwissenschaften“ nimmt sich der Frage an, welche Vorstellungen bei Lehrkräften über die Berufsorientierung ihrer Schüler_innen bestehen und ob es bei ihnen auf der Mikroebene des Unterrichts zu Passungsproblematiken kommt.

Stephanie Ohlberger und Claas Wegner (Universität Bielefeld) haben in ihrem theoretischen Beitrag zu Grundlagen, Rahmenbedingungen und Diskussionen „Bilingualer Sachfachunterricht in Deutschland und Europa – Darstellung des Forschungsstands“ eine Literaturübersicht vorgelegt, aus der zentrale Forschungsdesiderata hinsichtlich zentraler Befunde zum bilingualen Unterricht bzw. CLIL herausgearbeitet werden.

Einen Einblick in Reformvorhaben der Lehrerbildung auf der Makroebene geben Vesna Kucher Martina Rulofs (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt) in ihrem theoretischen Beitrag zu Grundlagen, Rahmenbedingungen und Diskussionen. „Gemeinsam eingerichtete Lehramtsstudien in Österreich – Im Spannungsfeld zwischen Ansprüchen und Herausforderungen“ betrachtet die Implementierung des Programms „PädagogInnenbildung Neu“ in Österreich und stellt eine Reihe von kritischen Rückfragen zu Rahmenbedingungen und Umfang dieses Vorhabens.

4 Entwicklung im ersten Jahr und Ausblick

Unter dem Dach der HLZ (Jahresausgabe und Themenhefte) sind im Jahr 2018 ca. 100 Beiträge eingegangen, von denen sich ca. 55 Beiträge in verschiedenen Stadien der Bearbeitung befinden. Wir freuen uns sehr über das auch dadurch deutlich gewordene Interesse an der Ausrichtung unserer Zeitschrift.

Nach den ersten knapp anderthalb Jahren „im Betrieb“ – plus die vorgelagerte Arbeit zur Gründung der Zeitschrift – erreichen wir mit der HLZ langsam ruhigere weil routiniertere Gewässer. Wir haben uns mittlerweile gut in das Open Journal System (OJS) eingearbeitet und konnten eine Reihe von administrativen Fragen beantworten und neue Prozesse implementieren, so dass langsam so etwas wie ein „Alltagsgeschäft“ entsteht. Die Herausgeber_innen haben den Stand der Dinge und mögliche Optionen zur Weiterentwicklung der HLZ in diversen Gesprächen und schließlich einer zweiten Herausgeber_innensitzung erörtert. Dabei hat sich das Gremium dafür ausgesprochen, mit der HLZ offen zu bleiben für alle der Lehrer_innenbildung zugehörigen Disziplinen und Fragestellungen, sich auf der anderen Seite jedoch auch weiterhin ein striktes und transparentes Qualitätssicherungsverfahren durch double-blind-peer-review aufzulegen. Gerade dieses Verfahren haben wir ausführlich diskutiert und es befindet sich in einem noch nicht abgeschlossenen Prozess der Spezifizierung, geht es doch wie oben bereits angedeutet darum, ganz eigene und vor allem der Sache angemessene Qualitätskriterien zu entwickeln und zu kommunizieren, die dazu dienen Lehre in der Lehrerbildung sichtbar und auch nachnutzbar zu machen.

Wir wünschen Ihnen daher eine erkenntnisreiche und auch abwechslungsreiche Lektüre bei der ersten Ausgabe der HLZ und würden uns freuen, Sie dadurch zur Partizipation an der Zeitschrift anzuregen. Wenden Sie sich für Fragen und Anregungen gerne jederzeit an uns und nutzen Sie die HLZ, um Ihren Beitrag an der Konzeption und Gestaltung von Lehrer_innenbildung sichtbar zu machen.

Für das Herausgeber_innengremium der HLZ
Julia Gorges & Jan Christoph Störtländer
(Geschäftsführende Herausgeber_innen)

Beitragsinformationen

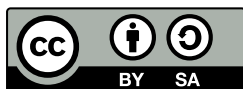
Zitationshinweis:

Gorges, J. Störtländer, J. C. (2018). Wie können wir Konzepte und didaktische Ansätze aus der Lehrer_innenbildung sicht- und nutzbar machen? Editorial zur ersten Ausgabe der HLZ . *Herausforderung Lehrer_innenbildung*, 1, i - v. doi: [10.4119/UNIBI/hlz-159](https://doi.org/10.4119/UNIBI/hlz-159)

Förderhinweis: Dieser Beitrag ist im Rahmen von Biprofessional entstanden. Biprofessional wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländernaus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen 01JA1608).

Eingereicht: 19.12.2018 / Online verfügbar: 21.12.2018

ISSN: 2625-0675



© Die Autor_innen 2018. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de). URL <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

English Information

Title: How can be make teacher education concepts visible and usable?
Editorial from the HLZ 2018

Abstract: How can be make teacher education concepts visible and usable?
The present editorial from the first edition of the HLZ looks back on how the HLZ was conceptualized and founded in 2017, gives an overview of published articles and concludes with some insights into current developments.

Keywords: teacher education; higher education; editorial